

MEDIENINFORMATION

Pressekontakt:
Sabine Sommer
Unternehmenskommunikation
T +49.511.907-4857
E-Mail: sa.sommer@vhv-gruppe.de
www.vhv-gruppe.de

VHV Holding AG
VHV-Platz 1
30177 Hannover

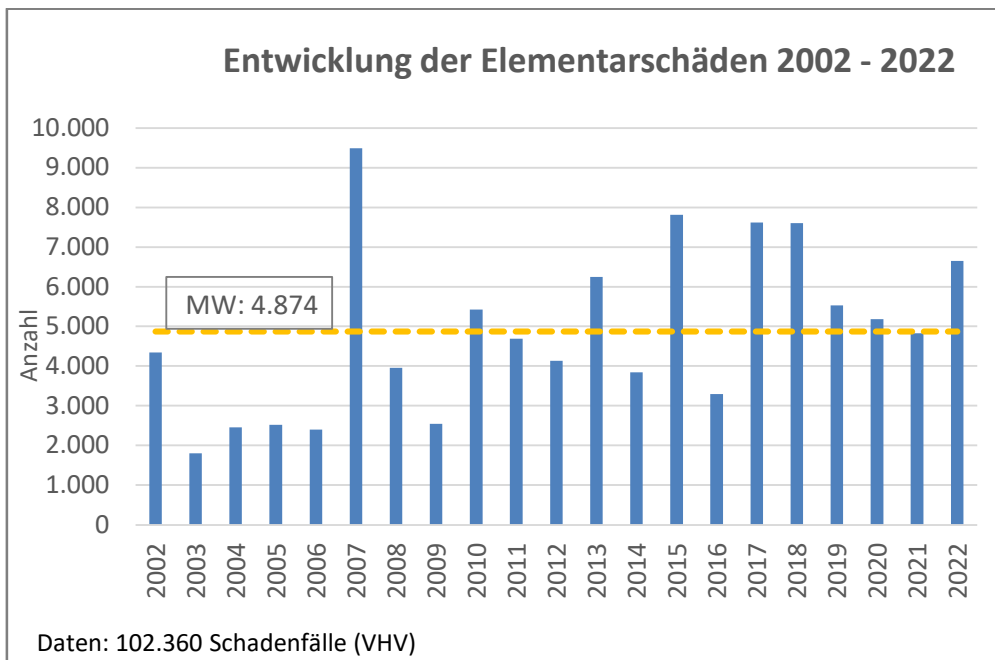
Zunehmende Extremwetter-Ereignisse erfordern angepasstes Planen und Bauen

- **Studie von VHV Allgemeine, Bauherren-Schutzbund und Institut für Bauforschung zu Schäden an Wohngebäuden durch Klimafolgen und Extremwetter über Zeitraum von 20 Jahren erschienen**
- **Stürme, Starkregen, Überschwemmungen oder Hitzewellen führen vermehrt zu schweren Schäden an Gebäuden**
- **Viele Normen nicht auf extreme Wetter-Ereignisse ausgelegt**
- **Bauherren-Check: Studie zeigt planerische und bauliche Möglichkeiten, um Schäden zu vermeiden**

Hannover, 6. Oktober 2023 – Der Klimawandel begünstigt häufigere und intensivere Extremwetter-Ereignisse. Die von der VHV Allgemeine Versicherung AG (VHV) und dem Bauherren-Schutzbund e.V. (BSB) beauftragte und vom Institut für Bauforschung (IFB) durchgeführte Studie „Klimawandel und Extremwetterereignisse – Schadenentwicklung und Anforderungen an Wohngebäude“ beschreibt die grundsätzliche Gefährdung durch Extremwetterereignisse anhand der vom Gesamtverband der Versicherer (GDV) erfassten Schadendaten der Wohngebäude- und Elementarversicherung. Zusätzlich wurde auf der Grundlage der VHV-Elementarschadenstatistik mit über 100.000 Schäden untersucht, wie sich die unterschiedlichen Extremwetterereignisse im Zeitraum von 2002 bis 2022 nach Schadenhäufigkeit und Schadenaufwand (Daten aus der Gebäudeversicherung) entwickelt haben. In einer separaten Analyse wurde die wetterbedingte Gefährdung von Bauprojekten während der Bauphase auf der Basis von VHV-Daten der Bauleistungsversicherung im Zeitraum 2014 bis 2022 untersucht.

Zunehmende Anzahl von Schadenfällen durch Extremwetter

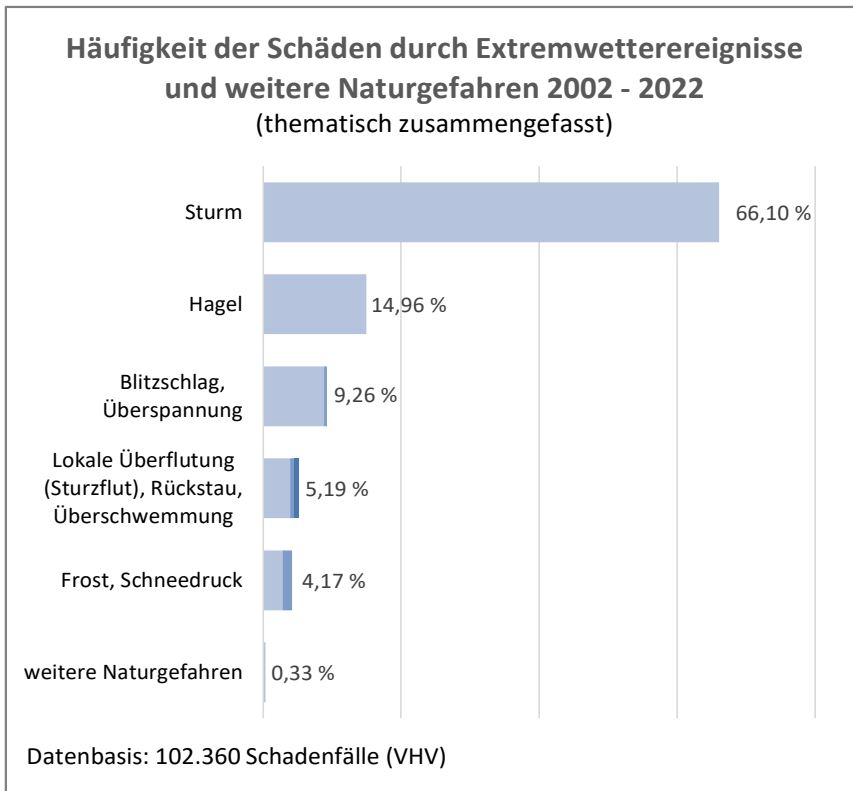
Die über 100.000 analysierten Schadenfälle weisen im Verlauf von 2002 bis 2022 eine durchschnittliche Schadenhäufigkeit von rund 4.900 Schäden auf. Deutlich sichtbar ist, dass der Mittelwert in der ersten Dekade 2002 bis 2011 nur in zwei Jahren überschritten wird, während die Anzahl der Schäden in der darauffolgenden Dekade ab 2012 nur in drei Jahren unter diesem Mittelwert liegt. Anhand dieser Auswertung gehen die Autorinnen von einer zunehmenden Anzahl von Schadenfällen durch Extremwetterereignisse aus.



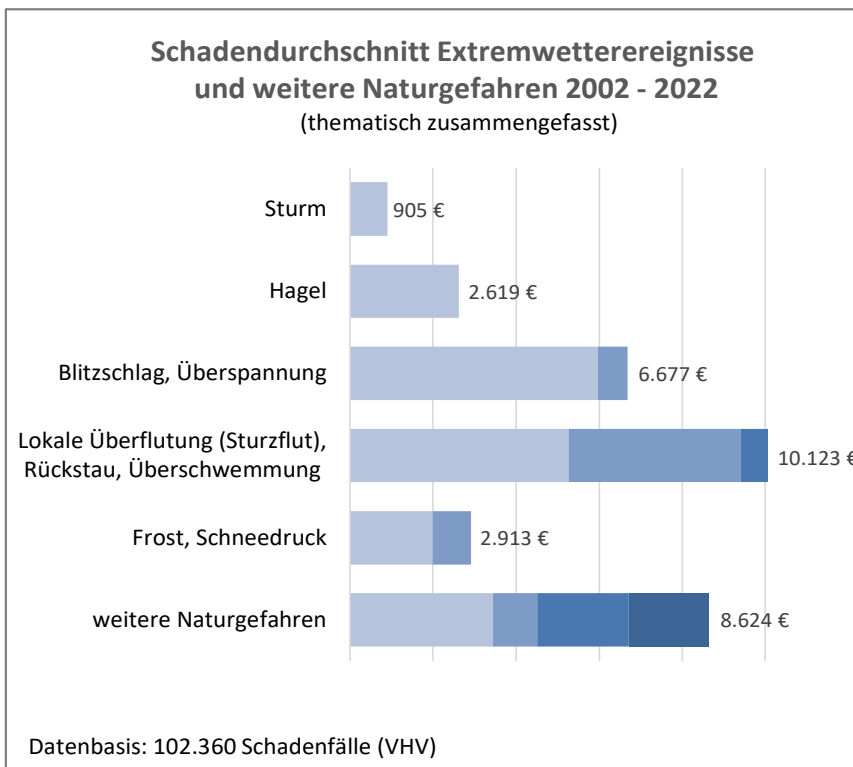
Entwicklung der Elementarschäden 2002-2022 (2007: Orkan Kyrill)

Häufigste Schäden: Sturm; teuerste Schäden: Blitzschlag und Überspannung

Die Daten zeigen, dass die Ursache für die Mehrheit der gemeldeten Schäden mit über 65 Prozent Sturm ist, gefolgt von Hagel mit rund 15 Prozent. Der Schadendurchschnitt bewegt sich allerdings nicht in derselben Größenordnung und Reihenfolge: Die Ursachen für die durchschnittlich aufwändigsten Schäden sind Blitzschlag, lokale Überflutungen und Rückstau.



Häufigkeit der Schäden durch Extremwetterereignisse 2002 – 2022



Durchschnittlicher Schadenaufwand Extremwetterereignisse 2002-2022

Viele Normen nicht auf extreme Wetter-Ereignisse ausgelegt

Die geltenden DIN-Normen legen in der Regel lediglich mittlere Wetter-Ereignisse für Planung und Ausführung zugrunde. Die Studie zeigt, dass extreme Wetterereignisse wie Stürme, Starkregen, Überschwemmungen oder Hitzewellen zu schweren Schäden an Gebäuden führen können.

„Jeder Bauherr und jeder Immobilieneigentümer sollte sich hinsichtlich des Risikos von Extremwetter-Ereignissen an seinem Standort beraten lassen, entsprechende Anpassungen bei der Planung oder am Gebäude vornehmen und so Schäden vermeiden. Auch kleinere Maßnahmen können viel bewirken“, sagt Dr. Sebastian Reddemann, Sprecher des Vorstandes der VHV Allgemeine Versicherung AG. „Eine Elementarschaden- oder Bauleistungsversicherung ist ein wichtiger Baustein des Risikomanagements im Umgang mit Naturgefahren – am besten in Kombination mit der eigenen Risikoanalyse und Risikobewertung sowie entsprechenden Maßnahmen.“

Was können Bauherren und Immobilienbesitzer tun?

Die folgenden Maßnahmen können Schäden verringern oder sogar verhindern:

Maßnahmen gegen Sturm und Hagel (unter anderem)

- Ersatz/Austausch von fehlenden oder beschädigten Dachziegeln
- hagelbeständige Ausführung bzw. nachträgliche Ertüchtigung der Dachdeckung
- hagelbeständige Ausführung der Dachflächenfenster bzw. nachträgliche Ertüchtigung
- hagelbeständige Ausführung der Solar-/Photovoltaikmodule
- Schutz von Flachdachabdichtungen durch Kiesaufschüttung oder Dachbegrünung

Maßnahmen gegen Blitzschlag und Überspannung (unter anderem)

- Installation eines Blitzschutzsystems (auch in Gebäuden, für die es gesetzlich nicht vorgeschrieben ist)
- während eines Gewitters: als Vorsichtsmaßnahme Trennung empfindlicher elektrischer Geräte (zum Beispiel Fernsehgerät, PC) vom Stromnetz
- nach einem Gewitter: Überprüfung der Außenbauteile des Gebäudes auf Risse oder andere Beschädigungen

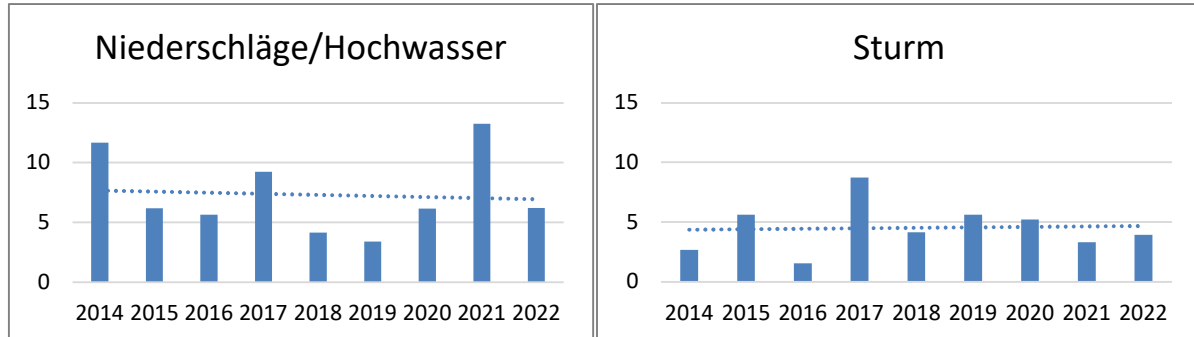
Maßnahmen gegen Hochwasser (unter anderem)

- Rückstausicherung/Abwasserhebeanlagen bei Hausanschlüssen unterhalb der Rückstauenebene
- Ausführung von Flachdächern mit einem Gefälle (mindestens zwei Prozent)
- ausreichende Dimensionierung von Entwässerungssystemen mit Notüberlauf
- Vermeiden der Geländeneigung zum Gebäude

Schadenhäufigkeit in der Bauphase

Die hier zu Grunde liegende Schadenstatistik der VHV umfasst alle im Zeitraum von 2014 bis 2022 erfassten Elementarschäden und spiegelt damit die Naturgefahren wider, die direkt oder durch ihre Folgen während der Bauphase zu Schäden geführt haben.

Über 90 Prozent der im Zeitraum von 2014 bis 2022 von privaten Bauherren gemeldeten Schäden hatten Niederschläge/Hochwasser (55,8 Prozent) und Sturm (34,5 Prozent) als Ursache. Die übrigen Schäden (ca. 10 Prozent der Schadenfälle) sind durch Frost (4,0 Prozent), Hagel (2,8 Prozent) und Schneedruck (2,1 Prozent) entstanden, sowie vereinzelt auch durch Erdbeben und Blitzschlag (jeweils 0,4 Prozent).



Die zwei schadenträchtigsten Wetterereignisse während der Bauphase (Angaben Schadenhäufigkeit (Anzahl der Schäden je 1.000 Verträge))

Die Beschaffenheit von Materialien, Bauteilen und Gebäuden im Bauprozess entspricht naturgemäß nicht der finalen, vertraglich vereinbarten Beschaffenheit oder Qualität, weshalb (noch) nicht alle notwendigen Eigenschaften vorhanden sind. Insbesondere Ereignisse wie starke Niederschläge, Sturm, Frost oder Hagel können in der Bauphase zu erheblichen und weitreichenden Schäden führen, die den Bauablauf unterbrechen oder stören.

Die Studie nennt als Beispiele eine Unterspannbahn (ein flächiges Bauteil, das bei Steildächern unterhalb der wasserableitenden Dachdeckung angeordnet wird), bei einem noch nicht eingedeckten Steildach, die dem Druck eines starken Schneefalls nicht mehr standhielt oder eine ungeschützte oberste Holz-Geschossdecke, die durch Starkregen vollständig durchfeuchtet wurde. Im Bauprozess sind daher entsprechende Präventions- und Schutzmaßnahmen erforderlich, die bei der Planung und Bauvorbereitung

mitgedacht, geplant, kalkuliert, ausgeführt und überprüft werden müssen.

Maßnahmen beim Planen und während der Bauphase umfassen beispielsweise

- an Hagel- und Sturmrisiken angepasste Planung des Bauwerks Stabilität, Robustheit von Dach- und Wandkonstruktionen
- Sicherung von Baustelle und Materialien, wie Photovoltaik-Module
- Wetterschutz z.B. durch Einbau eines wasserdichten Unterdaches
- temporäre Regenwasserableitung

Die Studie bietet einen Überblick über alle Maßnahmen sowie einen **Risiko-Check für Bauherren** (ab Seite 104). Wichtig zu wissen: Der Risiko-Check kann lediglich Anreize und beispielhafte Handlungsempfehlungen geben, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und keine fachplanerischen oder sachverständigen Leistungen von Experten vor Ort ersetzen.

[Hier können Sie die Studie kostenlos herunterladen.](#) (Bitte scrollen Sie ganz nach unten zu „Publikationen zum Download“ und klicken dann „VHV Allgemeine“ an.)

Über die VHV Allgemeine

Die VHV Allgemeine ist führender Bauspezialversicherer in Deutschland. Mit einer über 100-jährigen Tradition ist die VHV Partnerin von über 121.000 Unternehmen der Branche. Gegründet wurde sie 1919 in Hannover von der Bauwirtschaft für die Bauwirtschaft. Langjähriges spezielles Know-how, gute Marktkenntnisse sowie die enge Kooperation mit Bauverbänden zeichnen die VHV als Spezialistin aus, die maßgeschneiderte Produkte für die Bauwirtschaft anbietet.

www.vhv-bauexperten.de

Über den Bauherren-Schutzbund

Der Bauherren-Schutzbund e.V. (BSB) ist eine gemeinnützige Verbraucherschutzorganisation und Mitglied im Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. Der BSB vertritt bauorientierte Verbraucherinteressen privater Bauherren, von Immobilienerwerbern und selbstnutzenden Wohneigentümern. Der Verein bietet bundesweit Verbraucherberatung auf bautechnischem und baurechtlichem Gebiet an.

www.bsb-ev.de

Über das Institut für Bauforschung

Das Institut für Bauforschung e.V. (IFB) mit Sitz in Hannover wurde 1946 gegründet und ist somit eines der ältesten Bauforschungsinstitute Europas. Im Auftrag öffentlicher und privater Auftraggeber betreibt das IFB Anwendungsforschung zu aktuellen Fragestellungen der Planungs- und Baupraxis und führt umfangreiche Analysen zur Bauqualität im Hoch- und Tiefbau durch. Die Ergebnisse werden den Mitgliedern aus Bauindustrie, Baugewerbe, Wohnungswirtschaft, Verwaltung und Sachverständigenwesen sowie der Öffentlichkeit regelmäßig zur Verfügung gestellt. Am bekanntesten: Der jährlich erscheinende VHV-Bauschadenbericht, der vom IFB erarbeitet wird.

<https://bauforschung.de/>